

an welchem zwischen Ornamenten die Uhr angebracht ist. Zwischen den Hofgebäuden liegt von der Salzmarktstraße her die Wageneinfahrt. Die Facaden sind in hellen Preßziegeln mit imitirter Porphyrfassung ausgeführt.

Aus der Gubener Zeitung, 7. October 1879. Nr. 118.

Am 28. October fand der 450jährige Erinnerungstag eines der denkwürdigsten Ereignisse aus der älteren Geschichte Gubens statt, der am Tage Simonis und Judä d. J. 1429 erfolgte Einnahme der Stadt durch die Hussiten. In No. 79 des Jahrg. 1869 unj. Bl. haben wir die Berichte der späteren Gubener Annalisten über diese Ereignisse mitgetheilt. Der Schauplatz der Niederlage ist bekanntlich die gegenwärtig durch eine neue Straßenanlage in den Verkehr gezogene Gegend zwischen dem Jungfernthurme und der neuen Substbrücke einerseits, u. andererseits der zur Hundsgasse führenden Schlucht an dem Clouth'schen und dem Wagler'schen Berge. Die Erinnerung an die Vertlichkeit ist durch die an den Namen der Hundsgasse sich heftende Deutung erhalten geblieben. Die Sage erzählt nämlich, daß sich zu den zahlreichen Leichen, die nach jener Schlacht am Wege gelegen, Hunde gefunden hätten, und daß man nach ihnen die Gegend benannt habe. Der Name Hundsgasse reicht aber aller Wahrscheinlichkeit nach weiter zurück und lautet richtiger Hunde-, d. h. Wendengasse. Die Wenden wurden nämlich von den christlichen Deutschen verächtlich wie als Todte u. dergl. so auch als Hunde bezeichnet, und hierdurch erklären sich Ortsbezeichnungen wie der Hundemarkt, die Hundebücke in Berlin, Hundefehle, Hundsbelle und ähnliche. In die Stadt selbst wurden bekanntlich Wenden nicht aufgenommen, und bereits um 1500 verschwand der Gebrauch des Wendischen im Stadtgebiete.

Aus der Gubener Zeitung, 11. November 1879. Nr. 133.

Ueber die Entstehung des Hotelnamens „Zum blauen Engel“ wurde die Auskunft ertheilt, daß das Hotelschild einen Engel im blauen Gewande gezeigt habe. Das frühere Innungsabzeichen der Färber, die sogen. blaue Hand (eine Hand im blauen Felde), kam dabei zur Erwähnung. Ueber den Namen der Herrenstraße war in einer früheren Sitzung mitgetheilt, daß derselbe auf die verkürzte Bezeichnung Rathsherr zurückzuführen sei, wie denn im 17. und 18. Jahrhundert in Guben eine Herrnscheune bestand und das Rathskirchenchor in einer Nachbarstadt Herrenchor heißt. Bekanntlich waren gewisse feierliche Züge durch diese Straße früher nur den Angehörigen der Rathsmitglieder und Leichenzüge durch dieselbe noch vor ca. 10 Jahren nur gegen die hohe Bezahlung der sogen. großen Leiche gestattet.

Die Bedeutung der Steinkreuze an Wegen.

In der Niederlausitz sind folgende Steinkreuze bekannt, über deren Zweck ich mittheile, so viel sich darüber hat ermitteln lassen, indem ich zugleich eine Notiz aus dem benachbarten crossener Kreise aufnehme.

1. In Guben stehen in der Werdervorstadt an der Pförtener Straße dicht neben einander die verstümmelten Reste von 3 granitenen Kreuzen; in dem nördlichsten sind an der Westseite die verwitterten Umrisse eines messerartigen Geräthes mit langer und breiter Klinge erkennbar; das mittlere zeigt